

Der aktuelle biblische Witz



(1)

Ältester Beruf der Welt ...

Ein Chirurg, ein Baumeister und ein Netzwerkadministrator streiten sich darum, welcher Beruf denn nun der älteste der Welt sei.

Der Chirurg meint: „Gott schuf Eva aus einer *Rippe* von Adam, das war ein eindeutig ein *chirurgischer* Eingriff!“

Daraufhin meinte der Baumeister: „Ja, aber vorher steht, dass er die Welt aus dem Chaos *aufgebaut* hat! Die erste Tat war das Werk eines genialen *Baumeisters*!“

Der Netzwerkadministrator lächelt und sagt: „Nun war aber vorher das *Chaos* – und was meint ihr, von wem das Chaos stammt? *Na?*“

(2)

Gebot für Brüder und Schwestern ...

Eine Religionslehrerin diskutierte mit ihren 7-jährigen Schüler/innen über die 10 Gebote. Nachdem sie das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren“ erklärt hatte, fragte sie: „Gibt es auch ein Gebot, wie wir mit unseren Brüdern und Schwestern umgehen sollen?“ Ohne mit der Wimper zu zucken, antwortete ein kleiner Bub (das älteste Kind seiner Familie): „Du sollst nicht töten.“

(3)

„Ich zeichne Gott.“

Eine Kindergärtnerin beobachtete ihren Gruppenraum, in dem die Kinder gerade zeichneten. Gelegentlich ging sie herum, um sich die Zeichnungen anzuschauen. Als sie zu einem kleinen Mädchen kam, das eifrig am Arbeiten war, fragte sie es, was es denn zeichnete.

Das Mädchen antwortete: „Ich zeichne Gott.“

Die Kindergärtnerin sagte nach einer kurzen Pause: „Aber niemand weiß, wie Gott aussieht.“

Ohne von ihrer Zeichnung aufzuschauen, erwiderte das Mädchen: „In einer Minute schon.“

(4)

Tja, wenn Pfarrer den Religionsunterricht leiten, können sie schon mal ganz erschüttert werden vom fehlenden Bibelwissen ihrer Schäfchen ...

Der Pfarrer fragt den Hans: „Wer hat die Mauern von Jericho zerstört?“ – Hans antwortet tapfer: „Ich weiß es nicht, aber ICH war es auf keinen Fall!“ Der Pfarrer ist empört und ruft zu Hause den Vater von Hans an. Als er ihm das erzählte, sagte dieser: „Der Hansi ist sicherlich kein Engerl, aber WENN er sagt, er war es nicht, dann stimmt das auch!!“ Jetzt reicht es dem Pfarrer aber, er zitiert den Hansi und seinen Vater zum Direktor und erzählt dort, dass ihm keiner der beiden sagen konnte, wer die Mauern von Jericho zerstört hätte! Daraufhin der Direktor genervt:

„Ich weiß nicht, warum Sie sich so aufregen! Wir holen uns einfach einen Kostenvoranschlag und reparieren diese blöde Mauer, dann hat sich das Problem erledigt – oder?“

(5)

Geist-reiche Kurzwitze

Der Pfarrer beginnt den Gottesdienst, klopft ans Mikrofon und sagt: Da stimmt etwas nicht. Darauf die Gläubigen: Und mit deinem Geiste.

Gottesdienst der Militärseelsorge. Der Pfarrer: Der Herr sei mit euch! Ein einzelner Soldat antwortet: Und mit deinem Geiste. Der Vorgesetzte raunt ihn an: Quatsch' dem Pastor nicht dazwischen!

(6)

Beim Golfen

Jesus, Moses und ein alter Mann spielen Golf.

Jesus schlägt als erster ab und spielt seinen Ball in einen Teich. Ungestört schreitet er über das Wasser und spielt mit seinem zweiten Schlag direkt aufs Grün.

Moses macht seinen Abschlag und spielt ebenfalls in den Teich. Er geht hinüber zum See, steht davor, das Wasser teilt sich, und er setzt sein Spiel fort mit einem Schlag direkt aufs Grün.

Schließlich ist der alte Mann an der Reihe. Er spielt ebenfalls in Richtung See, aber als der Ball fast die Oberfläche berührt, springt ein Lachs aus dem Wasser und schnappt sich den Ball. Bevor jedoch der Fisch ins Wasser zurückfallen kann, stürzt sich ein Adler herunter und fängt den Lachs. Der Adler fliegt über das Grün, lässt den Fisch fallen und als dieser auf das Grün fällt, verliert er den Ball, der sodann ins Loch rollt.

Jesus, der dieses „hole in one“ gesehen hat, dreht sich zu dem alten Herrn um und sagt: „Wenn Du nicht aufhörst zu schummeln, spielen wir nächstes Mal ohne Dich, Papa!“

(7)

Nimm dir nur einen ...

Katholische Privatschule. Internat. Essensausgabe.

Die Schüler stellen sich brav in einer Reihe an. Eine Schale voller Äpfel steht dort. Eine Nonne klebt einen Notizzettel auf die Schale: „Nimm dir nur einen. Gott schaut zu.“

Noch weiter vorne wartet ein großer Stapel Schokokekse. Ein Schüler kritzelt dazu auf einen Zettel: „Nimm, so viel du willst. Gott überwacht die Äpfel.“

(8)

Adam und Eva ...

Im Religionsunterricht lernt Seppi, wie Gott alles erschaffen hat, auch die Menschen. Ganz genau hört er hin, als der Lehrer erzählt, wie Eva aus der Rippe von Adam geschaffen wurde. Ein paar Tage später merkt seine Mutter, dass es Seppi nicht besonders gut geht, und fragt: „Seppi, du wirst ja jetzt wohl nicht krank?“

Seppi antwortet: „Ich hab ganz schlimmes Seitenstechen. Ich glaub, ich bekomm' eine Frau.“

(9)

Drei Studenten fahren zum Zelten.

Mitten in der Nacht weckt der Maschinenbaustudent seine Freunde. Er weist auf den beeindruckenden, nächtlichen Sternenhimmel und fragt: „Was zeigt euch dieser Anblick?“

Der Student der Astronomie blickt prüfend hoch und antwortet: „Es zeigt, dass es im sichtbaren Universum etwa 70 Trilliarden Sterne und etwa 100 Milliarden Galaxien gibt.“

Der Theologiestudent meint andächtig: „Dieser Anblick sagt mir, dass Gott allmächtig ist und wir gegen das Universum klein und bedeutungslos. Und was bedeutet der Anblick einem Maschinenbauer?“

Nachdenklich schaut der Maschinenbaustudent hinauf und antwortet bedächtig: „Es bedeutet, dass irgendjemand unser Zelt gestohlen hat.“

(10)

Markus 17

Ein Prediger sagte zu seiner Gemeinde: „Nächste Woche möchte ich über die Sünde der Lüge predigen. Damit ihr die Predigt besser versteht, bitte ich euch alle, bis dahin einmal Markus 17 zu lesen.“

Am folgenden Sonntag vor der Predigt wollte er wissen, wie viele Markus 17 gelesen hatten. Er bat alle, die seiner Bitte nachgekommen waren, einmal die Hand zu heben. Alle Hände gingen nach oben.

Der Prediger lächelte und sagte: „Markus hat nur 16 Kapitel. Ich werde jetzt mit meiner Predigt über die Sünde der Lüge beginnen ...“

(11)

Eier legen

Die Lehrerin fragt: „Stimmt es, dass alle Lebewesen, die Flügel haben, Eier legen?“

Darauf antwortet Susi: „Nein, Engel legen keine Eier!“

(12)

Göttliche Preise

Ein Tourist möchte mit der Fähre über den See Gennesaret fahren.

Sagt der Fährmann: „Das macht 50 Dollar!“

Darauf der Tourist: „Mann, ist das aber teuer!“

Wieder der Fährmann: „Ja, aber über diesen See ist auch Jesus zu Fuß gegangen!“

Der Tourist, resignierend: „Kein Wunder – bei den Preisen!“

(13)

Noachs Arche

Alles, was du von Noachs Arche lernen kannst:

1. Nicht das Boot verpassen!
2. Denke daran, dass wir alle im selben Boot sitzen.
3. Plane vorausschauend! Es hat nicht geregnet, als Noach die Arche baute.
4. Bleibe in Form! Auch wenn du 100 Jahre alt bist, könnte dich jemand auffordern, etwas wirklich Großes zu tun.
5. Höre nicht auf die Kritiker; tue einfach deine Arbeit weiter, die getan werden muss.
6. Baue dir deine Zukunft auf hohem Niveau.
7. Um der Sicherheit willen reise paarweise.
8. Geschwindigkeit ist nicht immer ein Vorteil. Die Schnecken waren ebenso an Bord wie die Geparde.
9. Wenn du gestresst bist, lass dich eine Weile treiben.
10. Denke daran, dass die Arche von Amateuren gebaut wurde; die Titanic von Profis!
11. Mache dir keine Sorgen um den Sturm! Wenn du mit Gott unterwegs bist, wartet immer ein Regenbogen auf dich.

(14)

Bratensauce

Im Kindergottesdienst wurde eine Geschichte aus dem Alten Testament erzählt. Und zwar, wie Elija die Propheten des Götzen Baal herausforderte und gewann. Der Leiter baute mit Bauklötzen einen Altar, erklärte, wie da das geschlachtete Opfertier draufkam und so weiter. Dann sagte er: „Nun ließ Elija VIER EIMER voll mit Wasser über das Fleisch leeren. Weiß jemand von euch, warum er das machte?“ Klein-Lisa meldete sich sofort: „Genau wie zu Hause bei Mama – um köstliche Bratensauce zu bekommen, natürlich!!!“

(15)

"Jesus Christ!"

The three wise men arrive to visit the infant lying in the manger, bearing gifts of gold, incense, and myrrh. One of the wise men, who is very tall, accidentally bumps his head on the low doorway, as he leaves the stable. „Jesus Christ!“ he exclaims. Joseph says, „Quick, write that down, Mary. It's better than Dave.“

(16)

Jesus, ein Italiener?

Übrigens, wussten Sie schon, dass Jesus vermutlich doch ein Italiener war? Drei Gründe sprechen dafür. Erstens zieht nur ein Italiener erst mit dreißig von zuhause aus. Zweitens glaubt nur eine italienische Mamma, dass ihr Sohn ein Herrgott ist. Und drittens glaubt nur ein Italiener, dass seine Mamma noch Jungfrau ist.

(aus: Markus Hofer, GLAUBEN und das Leben GENIESSEN, Seite 47; zu bestellen unter: www.dioezese-linz.at/bibelshop/glauben-und-das-leben-geniessen)

(17)

Der Heilige Vater am Steuer

Der Heilige Vater kommt von einer Auslandsreise zurück und wird vom Flughafen abgeholt. Dem Papst ist das Tempo zu langsam. Er fordert den Chauffeur auf, mehr Gas zu geben. Dieser erwidert: „Eure Heiligkeit, ich darf nicht.“ „Wieso?“, fragt der Papst. „Weil hier eine Geschwindigkeitsbeschränkung ist“, erwidert der Fahrer. Darauf der Papst: „Bleiben Sie stehen, ich werde fahren.“

Gesagt, getan. Die beiden Männer wechseln die Plätze, der Papst legt sofort den fünften Gang ein und braust los. Prompt wird er von einem Polizisten gestoppt. Dieser will schon zur üblichen Amtshandlung schreiten und dem Verkehrssünder das verordnete Bußgeld abknöpfen, da merkt er, dass der Papst im Auto sitzt, und wird unsicher.

Um keinen Fehler zu machen, telefoniert der Polizist mit seinem Vorgesetzten. „Was gibt's denn?“, fragt der Polizeichef. „Ich habe eine hohe Persönlichkeit beim Schnellfahren erwischt und möchte wissen, was ich jetzt tun soll.“ „Was für eine hohe Persönlichkeit war's denn? Wohl gar ein Minister?“, fragt der Polizeichef. „Höher, viel höher“, antwortet der Polizist. „Ist es vielleicht der Mafia-Boss, den wir schon jahrelang suchen?“ „Nein, noch höher!“ „Wer ist es denn dann? Womöglich der Präsident von Amerika?“ „Nein, der auch nicht“, erwidert der Polizist. „Ich kenne ihn leider nicht, aber ich bin mir sicher, dass er noch etwas viel, viel Höheres sein muss. Denn stellen Sie sich vor: Der Papst ist sein Chauffeur!“

(aus: Josef Dirnbeck, Gott lacht; zu bestellen unter: <https://www.dioezese-linz.at/bibelshop/dirnbeck-gott-lacht>)

(18)

Selig, die nicht sehen ...

Oberministrant Moritz ist Hilfsküster (Mesner).

Während einer Andacht kommt die Vorsitzende der Frauengemeinschaft in die Sakristei und bittet den Jungen, doch Licht einzuschalten:

„Es ist so dunkel in der Kirche, dass man nicht lesen und mitsingen kann.“

Doch der sparsame Moritz bleibt hart: „Jesus hat gesagt: Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben!“

(aus: Reinhard Abeln, Das neue SchiefundschlappLachbuch, zu bestellen unter: <https://www.dioezese-linz.at/shop/bibelwerk/home/spiele/shop.item/9999.html>)

(19)

Witziges aus dem Religionsunterricht in der Grundschule

Im Religionsunterricht steht gerade die Geburt Jesu im Mittelpunkt. Die Lehrerin fragt die Kinder: „Welche Geschenke brachten die Heiligen Drei Könige?“

Darauf Lara: „Gold, Weihrauch und Möhre?“

Ein anderes Mal betrachtet die Religionslehrerin im Unterricht mit den Kindern ein Krippenbild und möchte gerne wissen: „Wen können wir auf diesem Krippenbild entdecken?“

Valentin: „Ich sehe Maria und Jesus und einen Esel und eine Kuh und den ... ???“

Lehrerin: „Mit J!“

Valentin: „Julian?“

(wahre Anekdoten aus dem Religionsunterricht in der Grundschule, eingesandt von einer Newsletter-Abonnentin)

(20)

Der Rabbi und sein Kutscher

Immer wieder fuhren Rabbis übers Land, um ihre Anhänger in anderen Städten zu besuchen. Auf diesen Reisen wurde ein Rabbi immer wieder in Synagogen eingeladen. Dort war es schön warm, man gab ihm zu trinken und zu essen und die Menschen stellten ihm viele interessierte Fragen. Der Kutscher des Rabbi musste dagegen immer draußen bei den Pferden bleiben. Eines Tages beklagte sich der Kutscher beim Rabbi, weil der immer so gastfreundlich aufgenommen wurde, während er selbst im kalten Stall bei den Tieren schlafen musste. Da sagte der Rabbi: „Du musst verstehen, dass die Menschen mich bei sich haben möchten. Denn sie wollen mir viele schwierige Fragen stellen.“ Da schlug der Kutscher vor, dass der Rabbi und er einmal tauschen sollten: „Ich spiele den Rabbi und du den Kutscher.“ Der Rabbi fragte: „Wie soll das gehen? Die Menschen werden dir Fragen stellen, du wirst die Antwort nicht wissen und dich blamieren.“ Doch der Kutscher blieb bei seiner Idee. Eines Tages fuhren die beiden in ein Schtetl, in dem man den Rabbi noch nicht kannte. Vorher tauschten sie das Gewand und der Rabbi setzte sich auf den Kutschbock. Als sie ankamen, geleiteten die Juden den vermeintlichen Rabbi in die Synagoge und begannen nach einiger Zeit, ihm schwierige Fragen zu stellen. Gleich bei der ersten Frage sagte der als Rabbi verkleidete Kutscher: „Das ist doch keine schwere Frage. Geht zu den Pferden. Sogar mein Kutscher weiß die Antwort darauf!“

(aus: Paul Chaim Eisenberg, Auf das Leben!, zu bestellen unter: <https://www.dioezese-linz.at/shop/bibelwerk/home/judentum/shop.item/10274.html>)

(21)

Mose teilt ...

Egal, wie viel du teilst, Mose teilt Meer!

(22)

Der Messias

Zur Ankunft des Messias gibt es zahlreiche humorvolle Geschichten im Judentum. Eine handelt davon, dass der Messias tatsächlich erscheint. Zu seiner Ankunft wurde in Jerusalem ein großes Fest veranstaltet, zu dem Juden aus aller Welt im Jumbo Jet anreisten. Das Fest war längst vorbei, als ein Nachzügler erschien. Der Messias fragte ihn vorwurfsvoll: „Wieso kommst du so spät?“ Darauf der Jude zum Messias: „Das musst gerade du sagen!“

(aus: Paul Chaim Eisenberg, Auf das Leben! – zu bestellen unter: <https://www.dioezese-linz.at/shop/bibelwerk/home/judentum/shop.item/10274.html>)

(23)

Fatale Verwechslung

Ein junges Paar steht vor dem Traualtar. Die Trauzeugin, die sich nicht allzu gut in der Bibel auskennt, wurde gebeten, den Trauspruch vorzulesen. „Wir hören den Trauspruch aus dem ersten Johannesbrief Kapitel 4 Vers 18.“, kündigt der Priester an. Die Trauzeugin schlägt das Johannesevangelium auf und liest Kapitel 4 Vers 18: „Fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann.“

(24)

Nur für den Übergang

Nachdem Jesus im Grab von Josef von Arimathäa beigesetzt wurde, empört sich dessen Frau darüber und hält ihrem Mann vor, dass die Grabstätte doch eigentlich für sie beide gedacht war. Da beruhigt Josef sie und entgegnet ihr: „Mach dir keinen Kopf, es ist eh nur für 3 Tage!“

(25)

Die besondere Bibel

Zwei Freunde treffen sich. Erzählt der eine: „Du, ich habe gerade eine alte Bibel in den Müll geworfen. Irgendeine Guten ...“

„Doch nicht etwa eine Gutenberg?“, fragt der andere daraufhin entsetzt. „Spinnst du völlig? Mensch, die ist doch Millionen wert!“ Doch der Bibelwegwerfer entgegnet beruhigend:

„Selbst wenn das normal der Fall wäre, bei meiner sicher nicht.“

„Und wieso das?“, fragt ihn sein Freund.

„Nun, irgendein Martin Luther hat die Seitenränder mit seinen Bemerkungen vollgeschmiert.“

(26)

Parkplatzprobleme

Ein einflussreicher Kardinal verspätet sich zur wichtigen Audienz beim Papst und entschuldigt sich umständlich für sein Fernbleiben:

„Heiliger Vater, bitte verzeihen Sie meine Verspätung. Der Verkehr in Rom ist wirklich furchtbar! Überall sind Ampeln und Fußgänger und dazu noch die Baustelle am Kolosseum – ein Desaster. Aber am schlimmsten war die Parkplatzsuche im Vatikan: Ich bin eine Viertelstunde im Kreis gefahren, nur um einen Parkplatz zu finden!“

„Ein altes Problem“, erwidert der Papst mit verständnisvoller Miene, „ein nahezu biblisches Problem. Schon Noah suchte vierzehn Tage nach einem geeigneten Anlegeplatz für seine Arche!“ (Vgl. Gen 8,10–12)

(27)

Das Bauwerk, wo die Leute klagen

Ein Tourist im Heiligen Land weiß leider nicht, was auf Englisch „Klagemauer“ heißt. So sagt er dem Taxifahrer: „Fahren Sie mich zu dem Bauwerk, wo die Leute klagen.“ Kurz darauf steigt er vor dem Finanzamt aus.

(28)

Feuerzungen auf dem Kopf

In seiner Predigt am Pfingstfest schildert der Pfarrer, wie der Heilige Geist sich als feurige Zungen auf den Köpfen der Apostel niederließ. Da flüstert Hans dem Emil zu: „Jetzt weiß ich, warum die Mönche Tonsuren tragen.“

(29)

Ein Wunder?

Ein junger Mann eilt völlig entrüstet an einem großen Wallfahrtsort durch die Menge und schreit: „Jetzt kann ich laufen, jetzt kann ich laufen!“

Nach einigen erfolglosen Versuchen gelingt es dem Pfarrer ihn anzuhalten und ihn zu fragen: „Ist denn ein Wunder an dir geschehen?“

„Nein, mein Fahrrad ist geklaut worden!“

(30)

Urlaubsgespräche

Zwei Bekannte treffen sich bei einem Spaziergang und tauschen Urlaubserfahrungen aus:

„Du warst doch im Urlaub in Rom. – Wie hat dir denn die Sixtinische Kapelle gefallen?“

„Die habe ich nicht gehört. Die muss wohl auf Tournee gewesen sein.“

(31)

Erntezeit

Ein wunderschöner Apfelbaum steht im Pfarrgarten. Nur die Ernte fällt oft karg aus, weil die Schulkinder zuvor die meisten Früchte abrufen, übrig bleiben oft nur die wurmstichigen Exemplare. Da kommt dem Pfarrer die rettende Idee und er hängt eine große Tafel an einen Ast mit dem Text: „Gott sieht alles!“ Am nächsten Tag fehlen mehr als gewöhnlich und die Tafel wurde um einen Satz erweitert: „Aber er verrät uns nicht!“

(32)

Wettbewerb in der Seelsorge

Ein katholischer Priester, ein protestantischer Pfarrer und ein jüdischer Rabbi wollen herausfinden, wer von ihnen der beste Seelsorger ist. Alle drei gehen in den Wald, suchen einen Bären und versuchen ihn zu bekehren.

Danach treffen sie sich wieder. Der Priester fängt an: „Als ich den Bären gefunden hatte, las ich ihm aus dem Katechismus vor und besprengte ihn mit Weihwasser. Nächste Woche feiert er Erstkommunion.“ „Ich fand einen Bären am Fluss“, sagt der Pfarrer, „und predigte ihm Gottes Wort. Der Bär war so fasziniert, dass er in die Taufe einwilligte.“

Die beiden schauen hinunter auf den Rabbi, der mit einem Ganzkörpergips auf einer Bahre liegt. „Im Nachhinein betrachtet“, sagt dieser, „hätte ich vielleicht nicht mit der Beschneidung anfangen sollen.“

(33)

Nicht ganz umsonst

Herr Mayr klopft an die Himmelstür, Petrus öffnet und fragt: „Was wollen Sie hier?“ Herr Mayr fordert seinen Einlass in den Himmel. Da schlägt Petrus sein großes Buch auf, blättert lange und sagt dann: „Sie stehen nicht in diesem Buch, daher kann ich Sie leider nicht reinlassen.“ Das kann Mayr nicht akzeptieren. So fordert er Petrus auf, noch mal genauer in sein Buch zu sehen. Das Ergebnis ist negativ.

Petrus sagt: „Ich kann Sie wirklich nicht hereinlassen, denn in meinem Buch steht nichts davon, dass Sie je etwas Gutes getan hätten.“ Doch Herr Mayr trumpft auf: „Ich bin ein guter Christ, denn ich habe mein ganzes Leben lang die Kirchensteuer gezahlt. Ich habe ein Recht auf den Himmel.“

Da wird Petrus unsicher und sagt zu Herrn Mayr: „Warten Sie hier, ich rede mit dem Chef.“

Nach kurzer Zeit kehrt Petrus zurück: „Herr Mayr, Ihr Fall ist geklärt. Sie bekommen Ihr Geld zurück!“

(34)

Jesus beim Autokauf

Verkäufer: Wir hätten hier ein etwas luxuriöseres Modell mit einem Stern

Jesus: „Nein danke, die Mama hat schon zwölf davon ...“

Oder vielleicht etwas sportlicher mit einem Pferd?

Hmm ... kein Pferd. Ich bevorzuge eher den Esel.“

Darf ich Sie vielleicht von diesem schnittigen Lancia überzeugen?

„Nein, bitte nicht, damit hab ich schon ganz schlechte Erfahrungen gemacht!“

Nun gut: Was fahren Sie denn derzeit?

„Ich bin gerade mit zwei unterwegs: mit einem Alfa und einem Opel Omega. Ganz zu Beginn aber hatte ich einen Fiat Lux.“

Das Modell kenne ich gar nicht. Sonst aber ganz klassische Marken: Wie wäre es einmal mit was Neuem: einem Auto aus Asien? – Dieser hier steht sogar in der Bibel.

„Was Sie nicht sagen...“

Gloria in excelsis daewoo!

„Naja ... das habe ich allerdings anders in Erinnerung ... aber gut: Mit welchen biblischen Gaben aus dem Osten können Sie denn sonst noch aufwarten?“

Da hätten wir diesen soliden Lada aus 1 Chr 4,21 ...

„Das ist aber nicht ihr Ernst!“

Ein richtig befreiendes Fahrgefühl bietet der Nissan.

„Nisan – nein ich glaube, da ist nicht der richtige Zeitpunkt für einen Autokauf ... Aber ganz andere Frage: Wie funktioniert das eigentlich mit dem Hybrid?“

Der kombiniert Elektro mit Benzin: Das sind zwei Antriebe in einem Auto!

„Und wie arbeiten die zusammen?“

Ganz ökonomisch: Ungetrennt und unvermischt!

„Das hört sich schon mal nicht schlecht an. Gibt's da eigentlich auch einen von Opel?“

Warum gerade einen Opel?

„Das können's nachlesen in Lk 10,18.“

Ehrlich gesagt würde ich Ihnen davon abraten ...

„Warum das jetzt wieder?“

Es ist der Crossland X. Aber wir haben noch ein anderes Modell: den neuen „Adam“.

„Der neue Adam. Das passt zu mir – den nehme ich!“

Reinhard Stiksel und Klara Porsch, nach einer Anregung von Torsten Reiffahrt

(35)

Passionsspiele in Oberammergau

Alle zehn Jahre finden die berühmten Passionsspiele in Oberammergau statt. Heuer ist es wieder soweit. Traditionell erzählt man sich folgende Anekdote aus früheren Zeiten:

Die Proben sind in vollem Gange. Nun die Kreuzesszene:

Jesusdarsteller (mit trockener Kehle): Mi diarscht!

Regisseur: Nein, stopp! Das heißt: „Mich dürstet!“

Jesusdarsteller: Mi diarscht!

Regisseur (etwas energischer): „Mich d-ü-r-s-t-e-t!“ Das heißt „Mich d-ü-r-s-t-e-t!!!“ – „d-ü-r-s-t-e-t“!!!

Jesusdarsteller (laut): Na! Mi diarscht hoaßt des! Hängst du do heroben oder i?

Mi d-i-a-r-s-c-h-t – und iazt gib ma mei Bier!

(36)

Nachhaltiger Religionsunterricht

Ein Mädchen kommt begeistert von der Schule nach Hause und ruft:

„Mama, es war heute im Religionsunterricht einfach super, von jetzt an sprechen wir auch zu Hause nur mehr in Bibeltexten miteinander.“ –

„Einverstanden“, sagt die Mutter und weckt ihre Tochter am nächsten Morgen mit Mk 5,41:

(„Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!“)

Das Mädchen hatte sich vom Religionsunterricht eine oft passende Antwort gemerkt und ruft: „Joh 2,4“.

(aus: Andrea Schwarz, Die Bibel entdecken in 25 Schritten. Eine Schatzsuche für Neugierige, Freiburg (Herder Verlag) 2014 – [erhältlich im Bibelwerk Linz](#))

(37)

Leserreaktion auf Nr. 36

Ein Tippfehler beim Suchen der Bibelstelle vom „Biblischen Witz“ Nr. 36 führte zu einer Fortsetzung, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen:

Ein Leser hat uns geschrieben, dass er bei der digitalen Suche das „h“ bei Joh 2,4 vergessen hat. Nun kam er zu folgender – für Eltern-Nerven etwas schwerer zu verdauenden – Antwort: „...die Männer sind zu mir gekommen; doch ich habe nicht erfahren, woher sie waren.“ (Jos 2,4)

(38)

Neues Testament

Ein Rabbi betet zu Gott: „HERR, mein Sohn ist Christ geworden ...“

Darauf meint Gott „Na und? Meiner auch.“

Der Rabbi wird neugierig: „Und was hast du gemacht?“

Gott: „Ich habe ein Neues Testament geschrieben.“

(39)

Trauer um den Schilling

Die Schilling-Münzen und -Scheine finden sich vor der Himmelstür ein und bitten um Einlass. Da kommt Petrus und fragt: „Was wollt ihr denn hier?“

„Die Einführung des Euro war unser Tod“, antworten darauf die Schilling-Münzen und -Scheine, „und jetzt möchten wir in den Himmel!“

„Gut, dann kommt rein!“ – Petrus öffnet die Himmelstür und lässt die Groschen und die Schilling-Münzen ein. Auch die Zwanzig-Schilling-Scheine gehen durch das Tor in den Himmel. Dann schließt Petrus überraschenderweise das Tor. Das übersteigt das Verständnis der Fünfziger, Hunderter, Fünfhunderter, Tausender und Fünftausender. Sie sind empört: „Warum durften denn die durch das Tor und wir nicht?!“ Da zuckt Petrus mit den Achseln und erklärt: „Tut mir wirklich sehr leid, aber euch habe ich in der Kirche nie gesehen!“

(40)

Auferstehung nach dem Tod

„Glauben Sie an eine Auferstehung nach dem Tod?“, fragt der Chef den jungen Angestellten.

„Ich weiß nicht“, stammelt dieser verlegen, „warum wollen Sie das denn wissen?“

„Weil Ihr Großvater, zu dessen Beerdigung ich Ihnen gestern freigegeben habe, Sie am Telefon verlangt.“

(41)

Heilungen Jesu

Im Religionsunterricht lässt sich der Lehrer von den Schüler:innen die vielen wunderbaren Heilungen Jesu nennen:

„Die Aussätzigen machte er rein.“

„Die Blinden sehend!“

„Die Gelähmten konnten wieder laufen.“

Eines vermisst der Lehrer noch: „Und was tat er mit den Tauben?“

„Die ließ er fliegen!“

(42)

Hochzeit der Hochseilartisten

Zwei Hochseilartisten heiraten. Der Pfarrer predigt: „Möge der Herrgott immer seine schützende Hand über euch halten.“ „Unter uns, Herr Pfarrer, unter uns!“

(43)

„Das ist der Rodes“

Eine Pädagogin lässt Kinder in der Weihnachtszeit ein Bild malen. Bei einem Kind steht ein Mann ganz in roter Kleidung am Rand des Bildes. Sie fragt das Kind wer das sei. Antwort: „Das ist der Rodes.“ Pädagogin: „Ach, Du meinst den Herodes.“ Das Kind: „Zu dem Blödmann sag ich doch nicht Herr!“

(44)

Gott und Petrus spielen im Himmel Golf. Gott haut auf den Schläger, und der Ball fällt fast ins Loch und bleibt dort liegen. Kommt aus dem Loch eine Schlange gekrochen, schnappt den Ball, und schluckt ihn. In dem Augenblick sieht eine Katze das Ganze, springt auf die Schlange drauf und frisst sie mit dem Golfball zusammen. In dem Augenblick kommt von oben ein Adler geflogen, nimmt die Katze und zieht sie empor. Auf einmal braut sich oben im Himmel ein Gewitter zusammen, ein Blitz schlägt ein, trifft den Adler. Dieser fällt gemeinsam mit der Schlange, der Katze und dem Adler vom Himmel und ins Loch. sagt Petrus: „Na, was willst du jetzt, Gott? Spielen wir Golf oder willst du blödeln?“

(45)

Psychiater: "Erzählen Sie mir Ihr Problem, fangen Sie am besten ganz am Anfang an."

"Am Anfang schuf ich Himmel und Erde."

(46)

Ein Mann beim Psychiater

Psychiater: „Erzählen Sie mir Ihr Problem, fangen Sie am besten ganz am Anfang an.“

„Am Anfang schuf ich Himmel und Erde.“

(47)

Ein passionierter Angler geht Eisfischen. Als er ein Loch in die Eisfläche geschlagen hat, ertönt eine Stimme: „Hier gibt es keine Fische!“

Der Mann geht weiter, klopft ein neues Loch ins Eis. Wieder ist die Stimme zu hören: „Hier gibt es keine Fische!“

Beim dritten Mal hebt der Mann die Angel zum Himmel und fragt: „Bist du es, o Herr?“

Darauf die Stimme: „Nein, ich bin nur der Platzwart vom Eisstadion.“

(48)

Warum gehen Pfarrer nicht gerne ins Schwimmbad?

Eine falsche Bewegung und alles ist Weihwasser.

(49)

Markus hat sich die Hand aufgerissen. Seine Mutter tröstet ihn: „Der liebe Gott heilt das ganz schnell.“

Da meint Markus: „Muss ich rauf oder kommt er runter?“

(50)

Ein Dachdecker kommt auf dem Kirchendach ins Straucheln und fällt. Der Pfarrer sieht es voller Entsetzen und ruft nach oben: „Klammere dich an Gott!“. Antwortet der Dachdecker: „Ich bin froh, wenn ich die Dachrinne erwische!“

(51)

Vor der Himmelpforte steht ein Handwerker und fragt Petrus: „Warum musste ich so früh sterben? Ich bin doch erst 36!“

Petrus schaut in seinem Buch nach und sagt: „Nach den Stunden, die du den Kunden berechnet hast, bist du schon 94.“

(52)

Ein Pfarrer kommt aus dem Ausland zurück und hat zwei Kilo Kaffee mitgebracht. An der Grenze packt ihn das schlechte Gewissen. Lügen will und darf er nicht. Kurzerhand klemmt er sich je ein Paket unter die Arme. Bei der Kontrolle fragt ihn der Zöllner: „Herr Pfarrer, haben Sie im Ausland etwas eingekauft?“ „Ja, mein Sohn“, erwidert er ehrlich, „Zwei Kilo Kaffee. Aber ich habe sie unter den Armen verteilt.“

(53)

Egal wie jung deine Freunde sind – Jesus Freunde waren Jünger.

(54)

Kommt ein verstorbener Pfarrer vor die Himmelstüre und muss warten. Kommt ein verstorbener Busfahrer und wird sofort eingelassen.

Beklagt sich der Pfarrer: „Warum muss ich warten? Ich bin doch vom Fach!“

Antwortet Petrus: „Wenn du gepredigt hast, haben alle Leute geschlafen. Wenn der Busfahrer Bus gefahren ist, haben sie alle gebetet!“

(55)

Ein Pfarrer ärgert sich über die Leute, die immer zu spät zum Gottesdienst kommen. Deshalb hängt er ein Schild an die Tür: „Wer zu spät kommt, stört!“ Am nächsten Sonntag hat jemand drunter geschrieben: „Aber er kommt!“

(56)

Ein katholischer Pfarrer ist mit den Jahren etwas schwerhörig geworden. Aber natürlich muss er regelmäßig die Beichte anhören. Damit das richtig klappt, hat er eine Idee: Er bittet die

Gemeindemitglieder, ihre Sünden aufzuschreiben anstatt aufzusagen. Diese Methode funktioniert. Ein voller Erfolg!

Bis zu dem Tag, an dem der Beichtvater einen schwer atmenden alten Mann die andere Seite des Beichtstuhls betreten hört. Erst fummelt der arme Sünder eine Weile herum, dann raschelt es und ein kleines, verknülltes Stückchen Papier erscheint unter dem Vorhang. Der alte Pfarrer zieht es hervor und liest: „Bitte liefern Sie mir: Zwei Dosen Bohnen. Ein Viertel Kilo Schinken. Eine Dose Cola. Vier Fischfilets. Sechs Semmeln. Drei Rollen Toilettenpapier. Ein halbes Kilo Kaffee. Eine Kernseife. Ein viertel Kilo Butter.“ Zwei Minuten brüdet der verduzte Pfarrer über dem Notizzettel, und gibt ihn dann schweigend zurück. Plötzlich kommt von der anderen Seite des Beichtstuhls ein gequältes Stöhnen: „Oh Gott, mein Bestellzettel! Ich habe meine Sünden im Supermarkt abgegeben!“